



aus dem Inhalt:

Marko Tovitovic

im Interview

Seite 4-5

Interview mit Armin Klusmeier

Jede Woche ein besonderes Nachspiel

Seite 7

Tagebuch

der Stiftsseelsorgerin Cornelia Wentz

Seite 17

**Barrierefreie
Bushaltestelle
in Wüsten**

Seite 6



Besuchen Sie uns
auf Facebook unter:

www.facebook.com/diestiftler

20 Seiten Stiffler – es gibt viel zu berichten

Sicherlich haben Sie schon festgestellt, dass die aktuelle Stifflerausgabe dicker und schwerer ist als die letzten Ausgaben. Das liegt daran, dass wir dieses Mal nicht auf 16 sondern auf 20 Seiten rund um das Evangelische Stift zu Wüsten und das Stift Schötmar berichten. Der Bau des Stiftes Schötmar geht rasant voran und wir möchten Sie dabei gerne genaustens auf dem Laufenden halten. Deshalb gibt es in der Mitte dieser Ausgabe vier Sonderseiten (Seite 9-12) zum Thema. Der Bauverlauf wird anhand von Bildern beschrieben, es gibt einen Bericht zum Richtfest, das Angebot der Seniorenwohn-

gemeinschaften wird vorgestellt und Mitarbeiter werden gesucht.

Aber auch im Stift in Wüsten ist die Zeit nicht stehen geblieben. Viel ist seit der letzten Ausgabe geschehen. Unter anderem hat das Stift jetzt eine Facebook-Seite (Seite 8), auf dem Dach vom Betreuten Wohnen befindet sich seit kurzem eine Solaranlage (Seite 13) und die Bushaltestelle in Wüsten wurde barrierefrei umgebaut (Seite 6).

Des Weiteren stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe Stiftsbewohnerin Rita Brandsmeier (Seite 14-15), Organist Armin Klusmeier (Seite 7)

und Pflegedienstleitung des Ambulanten Dienstes Marko Tovitovic (Seite 4-5) vor. Außerdem werden Sie viele weitere interessante Dinge erfahren.

Viel Spaß beim Lesen dieses umfangreichen Stifflers!

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit sowie ein gutes Neues Jahr mit viel Gesundheit und Gottes Segen.

Ihr Stiffler-Redaktionsteam



Inhalt

■ In eigener Sache: 20 Seiten Stiffler – es gibt viel zu berichten	2
■ Andacht	3-4
■ Vorstellung PDL Marko Tovitovic	4-5
■ Barrierefreie Bushaltestelle in Wüsten dank der Stadt Bad Salzuflen	6
■ Interview mit Armin Klusmeier: „Jede Woche ein besonderes Nachspiel“	7
■ Stift zu Wüsten bei Facebook	8
■ Sonderseiten zum Stift Schötmar	9-12
■ Sonnige Aussichten: Solardach des Betreuten Wohnens	13
■ Im Gespräch mit Bewohnerin Frau Rita Brandsmeier: „Es ist ein anderes Leben, eine neue Lebensführung - aber ein Glücksfall!“	14-15
■ Klönkaffee mit Karin Alex: Impulse - Begegnungen - Gespräche	16
■ Angebotserweiterung an der Parkstraße	16
■ Tagebuch einer Stiftsseelsorgerin / Spendenaufruf	17
■ Infowand	18-19
■ Winzerfest	20

Impressum

Herausgeber:

Evangelisches Stift zu Wüsten

Langenbergstraße 14

32108 Bad Salzuflen

Telefon: (05222) 397-0

Telefax: (05222) 397-99 99

email: info@stiffler.de

Internet: www.stiffler.de

Erscheinungsweise: halbjährlich im

Mai und November

Auflage: 2.600 Exemplare

Redaktion: Christina Dolls, Christoph Fritsche,

Claudia Schmidt, Anja Tiemann,

Petra Zurheide

Gesamtherstellung:

b.quadrart | Grafikdesign Bianca Brokmeier

Konto Förderverein: Sparkasse Lemgo,

Konto 7169105, BLZ 48250110



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Angehörige und Freunde des Ev. Stiftes!

Anfang September schlendere ich durch die Altstadt Straßburgs und entdecke einen kleinen Laden mit Weihnachtsbaumdekoration. Auch Krippenfiguren gibt es zu kaufen, ganzjährig. Es wäre ja auch zu schade, wenn die Touristen aus aller Welt zur falschen Jahreszeit in Straßburg sind und diese Artikel nicht in ihre Heimat mitnehmen könnten. Krippen sind keine deutsche Erfindung. Sie gehen zurück auf den

italienischen Mönch Franz von Assisi. Er machte vor 800 Jahren Figuren von den einzelnen Personen, baute die Geburtsgrotte nach und ordnete alles so zueinander, wie es im Evangelium dargestellt ist. Das war die erste Weihnachtskrippe auf dieser Erde. Franz von Assisi sagte bald nach Vollendung seines Werkes in einer Weihnachtspredigt: „Man muss mit den Gestalten der Heiligen Nacht eins werden!“

Na, dann beginnen wir mal die Suche, wer sich am besten mit wem identifizieren kann. Auch im Stift Wüsten sind wir ja eine bunt gemischte Gesellschaft, wie in der Weihnachtsgeschichte auch. Da wird schon für jede und jeden etwas dabei sein.

Wenn wir uns umschaun und durch unser Stift gehen, dann sehen wir etliche Gesichter, die uns vertraut sind, die also schon immer dabei waren: Urbewohner des Stalls. Ich denke, diese sind abgebildet im **Ochsen und Esel**. Sie sind die, die mit den Örtlichkeiten

vertraut sind und die eben einen bestimmten diakonischen „Stallgeruch“ an sich haben. Also, ich bin gerne Esel, denn meine Aufgabe ist es Jesus in die Stiftsgemeinde zu tragen, wie das Lasttier beim Weg nach Bethlehem oder beim Einzug in Jerusalem. Und falls jemand den Vergleich mit den Tieren nicht so schön findet, sollte er oder sie bedenken, dass im Alten Testament das Kompliment steht: „Ein Ochs kennt seinen Herrn und ein Esel kennt die Krippe seines Herren.“ Wie Ochs und Esel spielen wir vielleicht keine herausragende Rolle im Weltgeschehen, aber wir können, wie sie, einander wärmen in den Dunkelheiten des Lebens mit dem warmen Licht, das von der Krippe ausgeht.

Da sind ja noch die **Hirten**, vielleicht darf man modern sagen: Hart, aber herzlich. Diese Hirten verkörpern in meinen Augen jenen Menschentyp, der sagt: Also wissen Sie, ich bin kein religiöser



Mensch. Der Glaube gibt mir einfach nichts und das ganze Brimbamborium drum herum brauch ich nicht. Aber Gott hat wirklich Humor, ausgerechnet solche Menschen – Menschen wie diese Hirten – werden Kronzeugen des Weihnachtsgeschehens. Das heißt: Ob man religiös ist oder nicht, man ist ansprechbar und darum haben solche Mitmenschen auch ihren Platz an der Krippe – so gut wie Ochs und Esel. Das Prunkstück jeder Krippe sind meistens die **Heiligen Drei Könige**. Sie bringen mit sich den Duft der großen weiten Welt. Ihr Auftauchen im Stall von Bethlehem ist ungefähr so überraschend, wie wenn in unserem Stift drei Astrophysiker aus Fernost auftauchten. Sie gehören zum wissenschaftlich geprägten Menschentyp, der ständig in der Tiefe bohrt und

fragt, was die Welt im Innersten zusammenhält. Und sich vor dem göttlichen Geheimnis verbeugt – worüber mancher staunend flüstert: Guck mal an, wer auch zu Weihnachten in der Kirche ist.

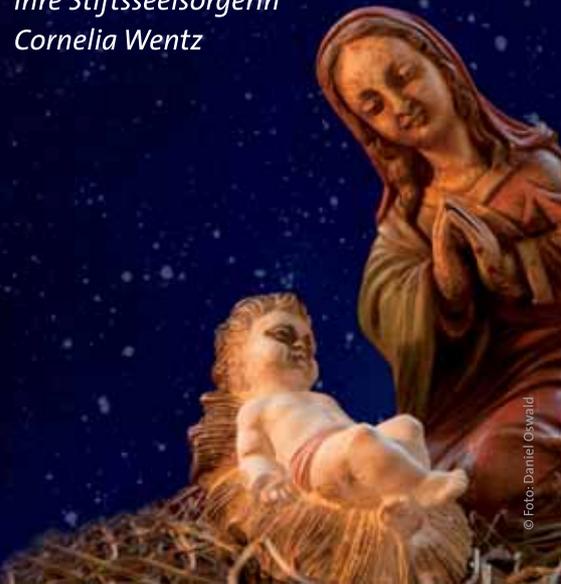
Josef verkörpert diejenigen, die still im Hintergrund ihre bestimmte Aufgabe spielen. Er ist der Prototyp des Glaubenden, der bezeugen will: Es lohnt sich, auf Gottes Zusage zu vertrauen und zu warten. Josef steht heute für alle, die diese Hoffnung wach halten möchten.

Maria ist durch und durch ein mütterlicher Typ. Sicher hat sie bei der Geburt geschrien. Sicher hat sie ängstlich auf den ersten Atemzug gelauscht und das Kind an ihre Brust gelegt. Später hat sie um den Jungen gezittert, wenn er die typischen Kinderkrankheiten bekam. Maria bürgt dafür: Jesus

ist Mensch geworden wie wir alle. Nun, konnten Sie sich wieder finden an der Krippe, „eins werden mit den Gestalten der Heiligen Nacht“, wie Franz von Assisi es beabsichtigte?

Ich wünsche Ihnen eine frohe Advents- und Weihnachtszeit,

*Ihre Stiftsseelsorgerin
Cornelia Wentz*



Interview mit Marko Tovitovic

Marko Tovitovic ist seit April diesen Jahres der neue „Kopf“ des Ambulanten Pflegedienstes und der Nachfolger von Jürgen Münstermann, der von 2000 bis 2015 die Leitung innehatte.

Bewohner, Angehörige und ambulante Kunden des Stiftes kennen ihn bereits seit 2008, aber seine neue Funktion macht neugierig: Wer ist eigentlich dieser Marko Tovitovic? Er ist ja sehr nett und sehr kompetent – aber „Münstermann“ war ja leichter zu merken und auszusprechen ...

Ja, das fand ich auch und bin deshalb froh, dass er mir inzwischen das kollegiale „Du“ angeboten hat. „Sag mal, der Name Tovitovic

weist ja auf eine nicht deutsche Herkunft hin, woher stammt denn dieser Name?“

Ich erfahre, dass Marko in Kroatien geboren, aufgewachsen und zur Schule gegangen ist. Erst mit 22 Jahren kommt er – der Liebe wegen – nach Deutschland. Ausgerechnet im Urlaub in Spanien lernt er eine Bad Salzufferin kennen, seine spätere Frau Sandra, mit der er inzwischen einen 14-jährigen und einen 10-jährigen Sohn hat.

Seine in Kroatien abgeschlossene Ausbildung zum Krankenpfleger wird in Deutschland nicht anerkannt, und so verschlägt es ihn zunächst an das Ev. Krankenhaus St. Johannisstift in Paderborn,

wo er das dritte Ausbildungsjahr und seinen Abschluss noch einmal wiederholt und als OP-Pfleger Berufserfahrung sammelt. 2006 macht der ehrgeizige junge Mann eine 2-jährige, berufsbegleitende Weiterbildung zum Qualitätsmanager im Gesundheitswesen.

Er möchte gern in die Altenpflege wechseln und bewirbt sich beim Ev. Stift zu Wüsten. Warum ausgerechnet dort? „Das Stift hat einen guten Ruf,“ sagt er, „und ich suchte nach einer guten Stelle.“

Auf Anhieb klappte es allerdings nicht mit der Anstellung im Stift. Ein Grund dafür war, so meint er, dass der Ambulante Dienst noch im Aufbau war und er keine Vollzeitstelle hätte bekommen kön-

nen. Er startet schließlich 2008 mit 25 Wochenstunden.

Die „kleinen Anfänge“ des Ambulanten Pflegedienstes sind heute schwer vorstellbar:

40 Kolleginnen und Kollegen pflegen und betreuen heute ca. 170 Kunden, davon in den stiftseigenen Wohnanlagen 25. Zusätzlich werden 60 Kunden mit „Essen auf Rädern“ beliefert.

Wie gut ist denn der Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern im Stift?

„Auch wenn sie deinen Namen oft nicht aussprechen können, kennen dich die Bewohner doch inzwischen recht gut. Wie gut kennst du die Bewohner?“

Marko Tovitovic erzählt, dass er die Bewohner, die ambulante Hilfe in Anspruch nehmen, alle persönlich kennt. Wenn Engpässe beim Personal entstehen, geht oder fährt er auch noch selber zu den Kunden. Aber was ist mit den Menschen, die noch nicht Kun-

den des Stiftes sind? Können sie auch zu ihm kommen und sich beraten lassen? Und kostet das etwas? „Jeder kann sich bezüglich der Organisation der Pflege sowie zur Pflegeeinstufung und Pflegefinanzierung beraten lassen, das ist erst mal kostenlos. Wir machen auch Hausbesuche und besprechen vor Ort mit den Betroffenen und mit den Angehörigen die Hilfemöglichkeiten.“

Was unterscheidet sein Tätigkeitsfeld von dem seiner Kolleginnen und Kollegen, die die Kunden zu Hause aufsuchen?

Als Leiter des Ambulanten Dienstes ist er verantwortlich für alle Abläufe, Strukturen, Personaleinsatzplanung, Schulung und Begleitung der Auszubildenden, Optimierung der Pflegequalität und für die Mitarbeiterführung. „War das nicht ein bisschen komisch, plötzlich der Vorgesetzte deiner Kolleginnen zu sein?“ Doch, verrät er, wahrscheinlich habe er selber

aber eher ein Problem damit gehabt als sie.

Wie wichtig ist ihm die Zusammenarbeit mit den anderen Bereichen wie Aufnahme, stationäre Pflege oder Sozialdienst? „Sehr wichtig. Unser Motto ist ja: Alle Angebote aus einer Hand. Das erfordert eine gute Vernetzung.“

„Gibt es etwas an deiner Arbeit, das du nicht magst?“ „Gesetzliche Bestimmungen, die immer strenger und aufwändiger werden. Als Pflegedienstleiter bin ich immer zwischen Menschlichkeit und Wirtschaftlichkeit hin- und hergerissen. Ich wünsche mir, dass die Politik endlich begreift, dass wir eine Reform benötigen. Es geht hier immerhin darum, wie unser Land mit Pflegebedürftigen und pflegenden Menschen umgehen möchte.“

Annette Schmidt
Sozialdienstmitarbeiterin



Marko Tovitovic mit einem unserer neuen Fahrzeuge vor dem Haupteingang des Stiftes

H

Barrierefreie Bushaltestelle in Wüsten

Bewohnerbeirat des Stiftes bedankt sich bei der Stadt



Der Bewohnerbeirat des Stiftes (v.l.) Luise Cosfeld, Hannelore Albert, Sigrid Tellers, Lore Hachtmeister, Rita Brandsmeier, Ursula Ebker sowie Emmi Schmidpott und Stiftungsvorstand Christoph Fritsche bedanken sich stellvertretend für die neue Bushaltestelle bei der Stadt Bad Salzuflen.

Dank der Stadt Bad Salzuflen ist es den Bewohnern des Evangelischen Stiftes zu Wüsten möglich, die Bushaltestelle „Wüsten Kreuzung“ und den Bus barrierefrei zu betreten.

Einige Umbauarbeiten waren notwendig, aber nun ist sie barrierefrei, die Bushaltestelle „Wüsten Kreuzung“. „Jetzt ist es uns Bewohnern möglich, mit dem Rollstuhl oder dem Rollator vom Stift aus die Bushaltestelle ohne Barrieren zu erreichen und ohne fremde Hilfe in den Bus zu gelangen. Ein herzliches Dankeschön an die Stadt Bad Salzuflen hierfür“, bedankt sich die 1. Vorsitzende des Wohnbeirates Ursula Ebker stellvertretend für alle Bewohner des Stiftes bei der Stadt Bad Salzuflen. Diese hat nicht nur den Umbau der Bushaltestelle ermöglicht,

sondern ebenso den Fußgängerüberweg vom Stift aus angepasst. So führen die weißen Leitstreifen für Sehbehinderte bis zum Grundstück des Stiftes. „Dieses Blindenleitsystem wollen wir aufgreifen und auf unserem Fußweg neben dem Parkplatz fortführen“, berichtet Stiftungsvorstand Christoph Fritsche.

Eine weitere Besonderheit der neuen Bushaltestelle sind taktile Blindenleitsteine. Mit dem Langstock oder den Füßen ist die deutliche Struktur dieser Steine gut zu ertasten und die Betroffenen können z.B. einordnen, wo

sich eine Gefahrenstelle oder der Buseinstieg befindet.

Des Weiteren gibt es hohe Sitzbänke, die ein leichtes Aufstehen ermöglichen.

Neben den vielen funktionalen Veränderungen ist die Bushaltestelle auch optisch aufgewertet worden. „Hoffentlich bleibt die Bushaltestelle so schön wie sie ist“, äußert die 2. Vorsitzende des Bewohnerbeirates Hannelore Albert den Wunsch der Stiftsbewohner.

*Anja Tiemann
Verwaltungsmitarbeiterin*

Jede Woche ein besonderes Nachspiel

Armin Klusmeier - seit fast 17 Jahren Organist im Stift

Armin Klusmeier wurde am 04.07.1931 in Bad Oeynhausen geboren. Er wohnt seitdem im Ortsteil Lohe.

Der Vater war Mitglied im Posauenchor, sang ebenso im Chor. Alle vier Söhne erhielten Musikunterricht – Armin Klusmeier nahm mit 10 Jahren seine ersten Klavierstunden. Als er 14 Jahre alt war, versuchte er die Orgel seiner Heimatgemeinde zu spielen, „was gar nicht so einfach war, da ein großer Unterschied zwischen den beiden Instrumenten besteht!“ Die bisherige Organistin wollte aufhören und so übernahm er in diesem Alter das Amt, brachte sich vieles selbst bei und nahm Orgelunterricht bei einem Kirchenmusiker.

Erst mit 80 Jahren gab er dieses Amt auf. Somit war er 66 Jahre jeden Sonntag im Einsatz für seine Gemeinde – diese Verbundenheit sucht ihresgleichen! Der gelernte Drogist, der auch einen großen Kurs in Fotografie belegt hatte, arbeitete später in einer Tischlerei.

Erst im Alter von 42 Jahren begann der Familienvater von drei Söhnen ein Studium an der Kirchenmusikschule in Herford. „Ich war der weit und breit älteste Student dort! Das ist mir gar nicht so leicht gefallen, mit den jungen Menschen mitzuhalten!“ Zwischenzeitlich erwog er sogar, das Studium abzubrechen, aber ein Professor überredete ihn schließlich durchzuhalten. „Ich musste viel üben“ berichtet der Vollblutmusiker. Um 7 Uhr in der Frühe begann seine Arbeit in einer Tischlerei, wo er als Fotograf Möbel fotografierte und Kataloge

zusammenstellte. War er damit fertig, galt es Büroarbeit oder Hilfe beim Transport zu erledigen. „Um 5 Uhr morgens habe ich dann täglich vor der Arbeit noch fast zwei Stunden an der Orgel geübt, mir fiel das alles nicht so zu.“ Darüber hinaus forderte seine Familie natürlich auch ein gewisses Maß an Aufmerksamkeit. Aber die Mühe hat sich gelohnt, nach zwei Jahren konnte er sich „Kirchenmusiker im Nebenamt“ nennen.



Armin Klusmeier begleitet auf der stiftseigenen Orgel wöchentlich den Gottesdienst. Die Orgel wurde 1972 von der Kirchengemeinde Retzen mit Hilfe von Spenden aus Kollekten aller lippischen Gemeinden für 10.000 DM gekauft. Zehn Jahre später wurde der Subbass angeschafft.

Als er 60 Jahre alt war, brannte die Möbeltischlerei ab und er wurde arbeitslos. Aus diesem Grund übernahm er zusätzlich den Orgeldienst bei Trauungen und Beerdigungen. Dadurch war er fast jeden Tag in einer der umliegenden Kirchengemeinden im Einsatz.

„Mit 80 Jahren habe ich aber Schluss gemacht. Jetzt vertrete ich nur noch in den umliegenden Gemeinden bei Gottesdiensten

und natürlich begleite ich den Gottesdienst im Stift. Das ist mir ein großes Anliegen. Es ist eine familiäre Bindung entstanden, zu manchen Menschen habe ich sogar ein freundschaftliches Verhältnis aufgebaut!“ Einer der Gründe dafür ist, dass sich die Orgel mitten im Raum auf gleicher Ebene mit den Gottesdienstbesuchern befindet, so ist er nah dran an den Menschen. Eine Besonderheit prägt seinen Dienst hier im Stift: „Ich übe jede Woche ein besonderes Nachspiel ein. Dafür übe ich täglich! Die Choräle spiele ich überwiegend auswendig.“ Gerne erfüllt er auch Wünsche einzelner Bewohner.

Sein großer Traum ist es, große Orgeln in großen Kathedralen zu spielen. So hatte er bereits die Gelegenheit, im Ulmer Dom die riesige Orgel mit 98 Registern und über 7000 Pfeifen zu spielen. „Das war ein ganz besonderes Erlebnis!“ strahlt der Organist. Aber auch im kleinen Nachbarort Hohenhausen durfte er den Gottesdienst auf einem echten Bechstein-Flügel begleiten!

Es ist uns ein großes Anliegen, Herrn Klusmeier für seine treue Begleitung hier im Stift herzlich zu danken. Er gehört seit langem zur Stiftlerfamilie, wir wünschen ihm und uns, dass er noch lange seiner musikalischen Spielfreude nachgehen kann und er unsere Gottesdienste mit seinen schönen Nachspielen zu etwas Besonderem macht.

Claudia Schmidt
Sozialdienstmitarbeiterin

Stift zu Wüsten bei Facebook

Facebook



Werden Sie unser Facebook-Fan:



Im Juni 2015 ist unser Haus mit einer Unternehmensseite bei dem sozialen Netzwerk „Facebook“ online gegangen. Diese Seite dient als ideale Kommunikationsplattform für jung & alt.

Warum haben wir uns für einen Internetauftritt bei Facebook entschieden?

Facebook ist eines der meist genutzten sozialen Netzwerke weltweit. Was als Plattform für Privatpersonen begann, ist mittlerweile zu einer der am häufigsten besuchten Internetseiten der Welt herangewachsen. Diese enorme Reichweite macht Facebook zusammen mit einer benutzerfreundlichen Handhabung zu einem wichtigen Medium für Unternehmen und Organisationen. Daher sind auch wir ab sofort Teil dieser vernetzten Welt.

Mit unserer Facebook-Seite ist es unser Ziel, die Interaktion mit unseren Kunden, Angehörigen, Interessierten und Mitarbeitern – also mit Ihnen zu stärken.

Unsere Seite bietet die Möglichkeit einfach und schnell miteinander zu kommunizieren.

Sie dient jedoch nicht ausschließlich als Kommunikationsplattform zwischen Kunden und dem Stift zu Wüsten. Denn die Seite soll auch als Ort des persönlichen und direkten Austausches unserer Kunden dienen.

Ob Bewohnerveranstaltungen, jahreszeitliche Feste, Informationsabende oder der aktuelle Bauverlauf des Stiftes Schötmar – Sie sind über die Geschehnisse im Stift informiert!

Und wir stehen Ihnen gerne binnen kürzester Zeit bei Fragen zur Verfügung.

Auch wenn Sie an einem Arbeitsplatz in unserem Hause Interesse haben, können Sie gerne über Facebook Kontakt zu uns aufnehmen. Die aktuellen Stellenausschreibungen finden Sie auf unserer Seite.

**Schauen Sie doch mal auf unserer Facebook-Seite vorbei:
www.facebook.com/diestiftler**

Durch Ihr Feedback können wir die Qualität unserer Dienstleistungen stetig verbessern.

Wir freuen uns über Ihre Beiträge!

*Janina Makarowski
Verwaltungsmitarbeiterin*

Bauverlauf Stift Schötmar

30.06.2015



Am 30. Juni mauerten (v.r.) Aufsichtsratsvorsitzender Andreas Gronemeier, Investor Josef Mütter und Stiftsvorstand Christoph Fritsche bei strahlendem Sonnenschein die Zeitkapsel in den Grundstein. Sie beinhaltet die Lippische Landeszeitung vom Einmauerungstag und den Stiffler Nr. 63.

Nur gut zwei Wochen nach der Grundsteinlegung am 17. Juli stand bereits das erste Geschoss vom Stift Schötmar. Hier ist der Blick von der Uferstraße aus, auf einen Teil der Seniorenwohnungen zu sehen.



17.07.2015

31.07.2015



Vom ALDI-Parkplatz aus konnte man bereits am 31. Juli das zweite Geschoss sehen. Auf dieser Seite befinden sich vornehmlich Funktionsräume und Büros. Zudem gibt es von hier aus einen separaten Eingang zum Büro des Ambulanten Pflegedienstes.

Am 7. August war das zweite Geschoss in allen Gebäudeteilen fertiggestellt. Geradeaus schaut man auf den Haupteingang des Stiftes Schötmar. Rechts befindet sich die Tagespflege und links sind die Seniorenwohngemeinschaften zu sehen.



07.08.2015

28.08.2015



Fleißig wurde am 28. August am dritten Geschoss gearbeitet. Dieses Bild zeigt unten links den Haupteingang und unten rechts die Tagespflege. Darüber liegend befinden sich Seniorenwohnungen.

Einen Monat später am 28. September stehen alle Geschosse und es wird mit der Dämmung des Gebäudes begonnen.



28.09.2015

Stift Schötmar feiert Richtfest - Vorfreude auf neue Angebote in Schötmar

Nach der Grundsteinlegung des Stiftes Schötmar im Juni 2015, ist ein weiterer wichtiger Meilenstein erreicht: Der Rohbau des entstehenden Gebäudes ist fertiggestellt. Planmäßig feiert das Stift Schötmar das Richtfest.



Bürgermeister Dr. Wolfgang Honsdorf, Helga Mütter, Investor Josef Mütter, Stiftsvorstand Christoph Fritsche und Christina Dolls, Nils Twelmeier von der Firma Twelmeier und Aufsichtsratsvorsitzender Andreas Gronemeier

Beeindruckend steht der Rohbau nach wenigen Wochen Bauzeit an der Uferstraße in Schötmar nun da.

Auf 3.750 Quadratmetern entstehen hier 34 Seniorenwohnungen, 3 Seniorenwohngemeinschaften und 12 Tagespflegeplätze. Auch eine ambulante Pflege und ein offener Mittagstisch gehören zukünftig zu den Angeboten im Stift Schötmar. Die Fertigstellung des Stiftes ist für den Sommer 2016 geplant.

Zu Beginn bedankte sich Aufsichtsratsvorsitzender des Stiftes zu Wüsten, Andreas Gronemeier, bei allen am Bau beteiligten Personen. Einen ganz besonderen Dank richtete er dabei an den Investor Josef Mütter. „Wir danken dafür, dass Sie mit uns diesen Weg gegangen sind, denn dies ist ein guter Weg“, betonte Andreas Gronemeier und unterstrich dies mit einem kräftigen Handschlag.

„Hier soll zukünftig ein Ort der Be-

gegnung und Gemeinschaft, ein Ort der wohltuenden Pflege für älter gewordene Menschen entstehen“, fügte er hinzu.

Nach den Begrüßungsworten von Andreas Gronemeier folgte der traditionelle Teil des Richtfestes. Nils Twelmeier von der Firma Twelmeier verkündete den Richtspruch. Zum Ende der feierlichen Rede wurde der bunt geschmückte Richtkranz an dem Baukran in die Luft gezogen.

„Das Richtfest ist ein Zeichen der Dankbarkeit an die Handwerker und nicht mehr selbstverständlich für die heutige Zeit“, sagte Nils Twelmeier. „Eine Einrichtung wie Ihre es werden wird, ist oft lebenswichtig“, betonte er. Des Weiteren wünschte er allen viel Kraft für die weitere Arbeit. Auch Bürgermeister Dr. Wolfgang

Honsdorf betonte die Wichtigkeit für dieses Projekt in Schötmar. Diese differenzierten Angebote seien wichtig und gut für Schötmar. „Vertrauen und Verlässlichkeit zeichnen das Mutterhaus Stift zu Wüsten schon lange aus. Dies wird in Zukunft auch auf das Stift Schötmar übertragen“, sagte Bürgermeister Dr. Wolfgang Honsdorf.



Die Gäste des Richtfestes lauschen dem Richtspruch

Im Anschluss fand ein geselliges Beisammensein bei einem leckeren Richtschmaus statt. Bei guter Stimmung stieg die Vorfreude auf die neuen Angebote in Schötmar.

Seniorenwohngemeinschaften - die Alternative zum Pflegeheim

Im kommenden Jahr wird der Bad Salzufler Ortsteil Schötmar um wichtige Angebote im Alter und bei Pflegebedürftigkeit bereichert. Voraussichtlich ab Sommer wird die Stift Schötmar gGmbH dort 34 Seniorenwohnungen, drei Seniorenwohngemeinschaften, eine Tagespflege, einen Mittagstisch und einen Ambulanten Pflegedienst betreiben. Ganz neu unter den Angeboten des Stiftes sind dabei die Senioren-Tagespflege und die Seniorenwohngemeinschaften.

In der Senioren-Tagespflege können Pflegebedürftige tagsüber betreut und gepflegt werden. Tagespflege ist ein wichtiges Entlastungsangebot für pflegende Angehörige und eine hilfreiche Ergänzung der ambulanten Pflege. Die Tagespflege des Stiftes Schötmar bietet 12 Plätze. Sie ist von montags bis freitags geöffnet. Während des Tages werden die Gäste pflegerisch und hauswirtschaftlich versorgt. Zudem wird ihnen ein abwechslungsreiches

Programm geboten. Bei Bedarf können die Tagespflegegäste von einem rollstuhlgerechten Fahrdienst abgeholt werden.

Die Seniorenwohngemeinschaften sind eine Alternative zum Pflegeheim für Pflegebedürftige mit einem umfangreichen Pflege- und Betreuungsbedarf, die in einer vertrauten Umgebung und häuslichen Atmosphäre leben möchten und können. Deren Hilfebedarf ist jedoch zu hoch, um in der eigenen Wohnung versorgt zu werden.

In der Seniorenwohngemeinschaft ist der Bewohner Mieter eines eigenen Zimmers mit Bad, in das er sich jederzeit wie in eine eigene Wohnung zurückziehen kann. Gleichzeitig kann er aber auch die Gemeinschaftsflächen nutzen und dort gesellige Stunden verbringen sowie sich an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten beteiligen. Rund um die Uhr sind Mitarbeiter vor Ort, die Hilfestellung im Alltag leisten. Die pflegerische Versorgung wird vom

Ambulanten Pflegedienst übernommen. In der Nacht ist eine Pflegefachkraft im Einsatz.

Es gibt drei barrierefreie Seniorenwohngemeinschaften, die sich baulich übereinander im Erdgeschoss, 1. Obergeschoss und 2. Obergeschoss befinden. Dadurch haben alle Wohngemeinschaften eine Süd-west-Ausrichtung und bieten einen Blick ins Grüne.

Jeweils acht Bewohner leben pro Gemeinschaft in häuslicher Atmosphäre.

Bei den Seniorenwohngemeinschaften handelt es sich um geförderten Wohnraum mit einem geringen m²-Preis. Deshalb benötigt jeder Mieter einen Wohnberechtigungsschein.

Interessentenlisten für die Tagespflege und die Seniorenwohngemeinschaften wird es voraussichtlich ab Anfang 2016 geben. Wir halten Sie auf dem Laufenden.



Hier entsteht der großzügige Gemeinschaftsraum einer Seniorenwohngemeinschaft mit Küche und Wohnzimmer

Stiffler gesucht!

48 neue Stiftsmitarbeiter werden für das Stift Schötmar gesucht. Den größten Anteil machen hierbei die Alltagsbegleiter aus. Ihr Aufgabengebiet ist jedoch am unbekanntesten, weshalb wir es hier einmal vorstellen möchten.

Tätigkeitsfeld einer Alltagsbegleitung

- Hilfestellung bei der morgendlichen und abendlichen Körperpflege von Bewohnern, ohne ambulanten Pflegeeinsatz
- Vorbereitung und Begleitung des Frühstücks und aller anderen Mahlzeiten
- Zubereitung der frei wählbaren Mahlzeitenkomponenten für mittags mit Beteiligung der Bewohner (Hauptkomponenten werden aus Stiftsküche geliefert)
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten rund um Küche und Gemeinschaftsräume mit evtl. Beteiligung der Bewohner (keine Grundreinigung)
- Bestellung und Verwaltung von Lebensmitteln
- Ansprechpartner für alle Belange der Bewohner und deren Angehörigen, in Kooperation mit dem Ambulanten Pflegedienst, Wäschedienstleister, Betreuungskräften, Wohngruppenhilfen usw.
- Hilfestellung bei den täglichen Verrichtungen der Bewohner, auch Toilettengänge, falls erforderlich
- Motivation der Bewohner dazu, sich aktiv an einer gemeinschaftlichen Tagesstruktur zu beteiligen
- Förderung eines Gemeinschaftsgefühls der Bewohner untereinander

Die Alltagsbegleitungen arbeiten im Früh- und Spätdienst sowie am Wochenende. Sie werden in die Entgeltgruppe 2 der AVR DD eingruppiert. Unterstützt werden sie von den Wohngruppenhelfern. Diese begleiten zum Beispiel die Mahlzeiten.

Weitere Informationen zu den ausgeschriebenen Stellen finden Sie auf unserer Internetseite!



Stift
Schötmar

Stellenanzeige

STIFTLER GESUCHT

Kommen Sie in unser neues Team!

Voraussichtlich zum Mai 2016 suchen wir für unsere Seniorenwohngemeinschaften und unsere Tagespflege

- 19 Alltagsbegleiter**
(12 – 30 Stunden pro Woche)
- 11 Pflegehelfer**
(12 – 19,5 Stunden pro Woche)
- 8 Wohngruppenhelfer**
(3 Stunden pro Woche)
- 6 Pflegefachkräfte f. d. Tag-/Nachtdienst**
(19,5 – 25 Stunden pro Woche)
- 3 Betreuungskräfte**
(10 Stunden pro Woche)
- 1 Verwaltungsmitarbeiter/in für die Leistungs- und Personalabrechnung**
(33 Stunden pro Woche)

NEUERÖFFNUNG
IN SCHÖTMAR!

Lust auf was Neues? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung:
 Evangelisches Stift zu Wüsten,
 Langenbergstraße 14, 32108 Bad Salzufen



Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite:
www.stiffler.de

Wir eröffnen in 2016!

Diakonie 

Stift Schötmar gGmbH

Sonnige Aussichten im Stift zu Wüsten

Schon seit vielen Jahren hat sich das Ev. Stift zu Wüsten wirtschaftliches und umweltverträgliches Handeln auf die Fahnen geschrieben. Um die ökologische Ausrichtung des Hauses zu bekräftigen, wurden diese beiden Grundsätze sogar im Leitbild des Stiftes fest verankert.

Dass Wirtschaftlichkeit und Umweltfreundlichkeit nicht im Widerspruch zueinander stehen müssen, zeigt das neueste Projekt des Stiftes: Im Frühjahr 2015 wurde auf einem Teil des Dachbereiches im Betreuten Wohnen eine Solaranlage installiert. Geplant und konzipiert wurde die Anlage von dem ortsansässigen Fachbetrieb Peter Solartechnik GmbH.

Zunächst galt es jedoch, einige technische Schwierigkeiten mit dem örtlichen Netzbetreiber aus der Welt zu schaffen. Im März gab es dann endlich „grünes Licht“ für das Vorhaben und die Montage der neuen Photovoltaikanlage

konnte beginnen. Die Solaranlage des Stiftes wurde so konzipiert, dass der produzierte Strom von den Bewohnern des Betreuten Wohnens hauptsächlich selbst verbraucht werden kann. Die Anlage verfügt über eine Nennleistung von insgesamt 15,20 kWp (Kilowatt Peak) – das entspricht in etwa 15.200 Watt. Sie besteht aus 76 Modulen, die einen Teil der Sonnenstrahlung in elektrische Energie umwandeln.

Durch den selbst produzierten Solarstrom sinkt die Strommenge, die das Stift von seinem Strom-

versorger beziehen muss. Auf diese Weise konnte auch ein Stück Unabhängigkeit von den Strompreisen auf dem freien Markt geschaffen werden. Die Investitionskosten für die Anlage rechnen sich durch eine feste Vergütung für jede Kilowattstunde Strom, die das Stift für einen Zeitraum von 20 Jahren erhält. Diese Vergütung wird durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) geregelt. Nach ungefähr zehn Jahren haben sich die Anschaffungskosten für das Stift amortisiert. Das Stift tritt nun selbst als Stromlieferant für die Bewohner des Betreuten Wohnens auf. Diese profitieren nun nicht nur von den günstigen Preisen, sondern freuen sich auch über den ökologischen, durch Sonnenenergie produzierten Strom!

Vorstand und Stiftsbewohner hoffen nun auf viele Stunden Sonnenschein, damit die Ökostrom-Produktion auf Hochtouren laufen kann.

Christina Dolls
Kaufmännischer Vorstand



Auf dem Dach des Betreuten Wohnens ist eine Solaranlage installiert. Sie besteht insgesamt aus 76 Modulen. Ein Solarmodul wandelt das Licht der Sonne direkt in elektrische Energie um.



Rita Brandsmeier (l.) an ihrem Stammplatz im Stiftscafé. Stiftsmitarbeiterin Kathrin Beine (m.) und Stiftsbewohnerin Hilde Brand lauschen den interessanten und amüsanten Erzählungen von Frau Brandsmeier.

„Es ist ein anderes Leben, eine neue Lebensführung – aber ein Glücksfall!“

Im Gespräch mit Frau Rita Brandsmeier, Bewohnerin auf Wohnbereich 4

Ich treffe Rita Brandsmeier an ihrem „Stammplatz“ im Stiftscafé. Auf die Frage, was sie gerne trinken möchte, antwortet sie verschmitzt, dass es gerne eine heiße Schokolade sein dürfe mit Sahnehäubchen. Sonja Holzkämper, die an diesem Nachmittag das Stiftscafé betreut, weiß schon Bescheid, ist Frau Brandsmeier doch Stammgast.

„Was wollen Sie denn von mir wissen?“, beginnt diese kurz darauf unser Gespräch. Im Kopf habe ich mir schon etwas zurechtgelegt. Interessant ist natürlich, wie die humorvolle Frau aus Wüsten den Weg zu uns ins Stift gefunden hat,

aber auch die Lebensgeschichte möchte ich kennen lernen.

Beginnen wir damit, seit wann sie im Stift zu Hause ist. „So genau weiß ich das gar nicht mehr“, sagt sie. „Ich weiß nur, dass ich unglaubliches Glück hatte. Ich wurde aus dem Krankenhaus entlassen und soll zu den Fahrern des Krankentransportes gesagt haben: `Bringt mich man ins Stift.`“ Sohn Olaf hatte bereits mit dem Sozialdienst des Klinikums entsprechende Vorbereitungen getroffen. „Ja, Frau Schmidt, das war so! Und dann stehe ich in der Eingangshalle mit Sack und Pack und Herr Münstermann vom Ambu-

lantendienst läuft mir über den Weg, der mich vorher schon zu Hause betreut hatte. Und hat dann alles weitere in die Wege geleitet. Ich kann mein Glück gar nicht fassen, dass das alles so schnell geklappt hat! Ich bin ein Glückskind!“

Ich hatte gehört, Rita Brandsmeier sei Ur-Wüstenerin, während wir im Café sitzen, begrüßt sie ganz nebenbei andere Gäste. „Sie kennen aber auch jeden“, stelle ich fest und kann mir gar nicht so schnell alles merken, wie mir Zusammenhänge, Verwandtschaftsverhältnisse und Anekdoten erklärt werden.

Ich muss dann aber doch noch mal zu ihrer eigenen Person kommen und bitte sie, mir von sich zu erzählen. „Da gibt es gar nicht viel zu berichten“, erwidert die 81-jährige, strafft diese Behauptung in den folgenden Ausführungen aber Lügen, als sie mir einen unglaublich vielschichtigen Lebenslauf verrät. Die Eltern besaßen in Bad Salzuflen ein Geschäft. „Mein Vater sagte immer, er sei von der SPD – Sattler, Polsterer, Dekorateur.“ Schon als Kind half sie beim Gardinen nähen mit oder putzte die Schaufenster. „Damit ich Kinogeld hatte“, schmunzelt sie. Im St. Josefsheim in der Wenkenstraße hat sie Kochen gelernt. Als die Eltern in den Ruhestand gingen und das Geschäft vermietet wurde, arbeitete sie drei Jahre bei der Firma Stockhausen, wo sie einen Abschluss im Buchhandel machte. Im Anschluss daran nähte sie bei Firma Paasch in Bielefeld Gardinen. „Ich musste immer die

‘Tüdelützens’nähen (Anm. des Autors: Volants), das hatte ich ja von klein auf zu Hause gelernt!“ Zwischendurch hatte sie auch als Fahrer für das Geschäft der Eltern gearbeitet.

Später zog sie mit ihrem Ehemann nach Wüsten, zwei Söhne wurden geboren. Der Mann, gelernter Uhrmachermeister, hatte umgesattelt auf Berufskraftfahrer, da er aufgrund einer Verletzung an der Hand seinen ursprünglichen Beruf nicht mehr ausüben konnte. Er baute ein Busunternehmen auf und Ehefrau Rita war die Frau im Büro. „Nachts mussten dann die Busse geputzt werden, raten Sie mal, wer das gemacht hat! Und immer in Gummistiefeln!“, erinnert sich die vielseitig begabte Frau Brandsmeier. Ganz nebenbei war sie im Kirchenvorstand und im Verwaltungsrat des Stiftes an der Seite von Pastor Herbert Rosenhäger aktiv, wirkte mit Georg Fritsch seit den Anfängen im Kul-

turing in Wüsten mit, war aktive Turnerin im SV Wüsten und zog zu guter Letzt auch noch Enkelin Deborah auf, die heute 19 Jahre alt ist.

Dass sie überhaupt noch Zeit für Hobbies hatte, wundert mich am Ende auch nicht mehr.

„Lesen und Bügeln hab ich gern gemacht“, gibt Frau Brandsmeier Auskunft. Ich kann nur staunen! Mein Eindruck am Ende unseres Gespräches ist, dass man eigentlich ein Buch schreiben könnte über diese sympathische Bewohnerin, die sich ihren Humor bewahrt hat, obwohl ihr Lebensweg sicher nicht immer so einfach zu beschreiten war, wie sie ihn in der Rückschau schildert.

Ganz herzlichen Dank für die erhaltenen Einblicke!

Claudia Schmidt
Sozialdienstmitarbeiterin



Rita Brandsmeier im Gespräch mit Stiftssozialarbeiterin Cornelia Wentz

Klönkaffee

Impulse - Begegnungen - Gespräche

Unser Angebot für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen

Wir laden Sie als Angehörigen eines Menschen mit Demenz zu einer Atempause ein und dazu, aus den Alltagsorgen rauszukommen. Wir möchten Ihnen die Möglichkeit geben, Zeit für sich zu finden, im Gespräch mit anderen Angehörigen. Sie erfahren bei diesen Treffen neue Gedanken, Impulse und Aktuelles.

Zu Beginn genießen wir alle gemeinsam den Kaffee. Danach übernehmen ausgebildete Gesellschafterinnen gern die Betreuung der Demenzerkrankten

in einer Gruppe parallel zu den Treffen. Währenddessen kann ein entspannter Austausch zwischen den Angehörigen stattfinden. Wir haben nicht nur eine offene Tür, sondern vor allem ein offenes Ohr für das, was Sie bewegt.



Zusätzliche Einzelgespräche mit Karin Alex sind möglich. In diesen persönlichen und entlastenden Gesprächen können Sie mit Frau Alex über Dinge, die Sie bewegen sprechen und Unterstützung erhalten.



Wer?
Ansprechpartnerin ist Familientherapeutin Karin Alex:
Tel. 0 52 21 / 6 67 79

Wann?
dienstags jeweils von 10 bis 12 Uhr
Beginn nach Absprache

Wo?
im Evangelischen Stift zu Wüsten
Langenbergstraße 14
32108 Bad Salzuflen

© Abbildung: rudi.pixabay.de

Angebotserweiterung an der Parkstraße

Bereits seit 2008 arbeitet das Stift zu Wüsten mit der Parkvilla Steins zusammen. Diese wurde nun um das **Haus Gartenose** (l.) erweitert. Zeitgleich wurde das danebenliegende Haus Thiem (r.) entkernt und altersgerecht sowie modern wieder als **Kurhaus Residenz** aufgebaut. Die Bewohner dieser Häuser profitieren nun von den Leistungen des Stiftes.



Haus Gartenose



Parkvilla Steins und Kurhaus Residenz

Tagebuch einer Stiftsseelsorgerin

Montagvormittag, Anfang September. Ich sitze am Computer und soll für den nächsten Stifter einen Text verfassen, was alles zu den Aufgaben der Seelsorgerin im Stift gehört. Das Telefon klingelt. Ein Anruf vom Wohnbereich. Frau Becker (Name geändert) liegt im Sterben und wünscht einen Besuch. Reicht es, wenn ich morgen hingehe, dann bin ich sowieso zu Besuchen im Stift. Nein, lieber heute noch. Also gleich. Ich treffe Angehörige im Zimmer von Frau Becker. Wir beten den Psalm 23 und singen ein Lied. Frau Becker entspannt sich, die Angehörigen bleiben noch bei ihr und ich fahre zurück auf meinen Berg. Was wollte ich doch gerade tun? Ach ja, die Andacht und den Artikel für den Stifter...

Dienstag ist Stiftstag. Da halte ich die Andacht für die Mitarbeitenden, nehme manchmal an Sitzungen teil, aber vor allem habe ich Zeit für Besuche. Bei den Neuen im Stift, die noch mit dem Übergang zu tun haben. Bei den aus dem Krankenhaus Zurückgekehrten, bei den Schwachen, bei den Sterbenden. Ich freue mich mit den Fröhlichen, wenn irgendwo ein Fest gefeiert wird und ich weine mit den Traurigen und manchmal weine ich auch stellvertretend für

die, die es nicht (mehr) können. Ich spreche mit vitalen Alten und mit solchen, denen das Altwerden zur Last wird. Halten, ohne festzuhalten, was sich nicht halten lässt. Manchmal ist das Loslassen für die Angehörigen viel schwerer, als für die, die sich auf die letzte Reise begeben. Mittags dann ein Termin mit dem Vorstand des Stiftes. Einmal im Monat wird zusammen geplant. Abends ist Sitzung vom Aufsichtsrat. Da bin ich beratend mit dabei.

Mittwoch. Eine Mail an den Kollegen in Exter, zu dem wir die jährliche Pilgerwanderung vom Stift zur Autobahnkirche machen wollen. Heute kein Gemeindenachmittag. Der ist ja erst wieder am 4. Mittwoch im Monat, aber bis dahin muss ich mir ein geeignetes Thema überlegt und vorbereitet haben.

Donnerstag. Die Predigt für morgen ist fast fertig. Jetzt noch schnell die Lieder für Herrn Klusmeier durchgeben, damit der noch üben kann.

Freitag. Wieder ist der Andachtsraum gut gefüllt. Auch nach fast 10 Jahren habe ich mich noch nicht daran gewöhnt, dass so viele Menschen Woche für Woche

zum Gottesdienst kommen. Jede und jeder ist willkommen. Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes begleiten, wo es nötig ist. Die alten Menschen kommen gern, das merke ich. Unsere Form der Abendmahlsfeiern, wo HelferInnen mit Brot und kleinen Kelchen zu den Bewohnern durch die Reihen gehen, berührt mich jedes Mal neu. In der Karwoche und vor dem Bußtag suchen wir sogar alle Wohnbereiche auf und gehen zu denjenigen, die nicht mehr an der gemeinsamen Feier teilnehmen können. Nach dem Gottesdienst singen wir noch ein Ständchen für ein Geburtstagskind.

Kein Tag ist wie der nächste und keine Woche wie die vergangene. Aussegnungen und Beerdigungen lassen sich nicht einplanen und das ist gut so. Am 1. Advent 2005 habe ich meine Arbeit im Stift begonnen. Nach vielen Wechseln wünschte sich das Stift Kontinuität in der Besetzung der Pfarrstelle mit 25 % Dienstumfang. Und da bin ich nun noch immer und zwar ausgesprochen gerne.

Stiftsseelsorgerin
Cornelia Wentz

Seit 2010 wird die Stelle der Stiftsseelsorgerin zum größten Teil aus Spenden finanziert. Deshalb sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen: Werden Sie Fördermitglied oder spenden Sie uns einfach mit beiliegendem Überweisungsträger. Jeder Betrag hilft uns bei der Erhaltung der Stiftsseelsorge.

Vielen  herzlichen Dank!

Anja Tiemann, Vorsitzende des Fördervereins

INFOWAND

Führungen

15.01.2016

14.00 Uhr Seniorenwohnungen
15.00 Uhr Betreutes Wohnen
16.00 Uhr Pflegeheim

13.03.2016

im Rahmen des Stiftungsfestes

15.04.2016

14.00 Uhr Seniorenwohnungen
15.00 Uhr Betreutes Wohnen
16.00 Uhr Pflegeheim



Pilgern

Gemeinsam mit Stiftsseelsorgerin Cornelia Wentz pilgerten einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Evangelischen Stiftes zu Wüsten vom Stift zur Autobahnkirche Exter.

Bitte vormerken!

13.03.2016

Stiftungsfest



Mehr als Kaffee & Kuchen...

gibt es im Stiftscafé.

... Cappuccino, Kakao, verschiedene Teesorten, außerdem kalte, alkoholfreie Getränke, sowie ein kühles Bier oder ein Glas Prosecco, dazu ein vielseitiges Kuchen- und Tortensortiment oder auch ein Eisbecher runden das Angebot im Stiftscafé ab.

Geöffnet ist das Stiftscafé:

dienstags und donnerstags
von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr
samstags, sonntags und feiertags
von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr



Ausflug Ehrenamtliche und Ehemalige nach Eben Ezer

32 ehemalige und ehrenamtliche Mitarbeiter des Stiftes machten begleitet vom Sozialdienst einen Ausflug nach Eben Ezer – auf dem Foto stehen sie in der Kapelle.



Urlaub ohne Koffer

Bei der Aktion „Urlaub ohne Koffer“ ging es auf Wohnbereich 4 im Juli an die Mosel. Hier werden Spezialitäten der Region gereicht.





Firmenlauf

Auch in diesem Jahr starteten „die flotten Stiffler“ beim AOK-Firmenlauf.



MDK

Die stationäre Pflegeeinrichtung des Stiftes und der Ambulante Pflegedienst erzielten in diesem Jahr die Bestnote 1,0 bei der Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung.

395 Jahre Stift zu Wüsten

Stiftsvorstand Christoph Fritsche (v.l.) und Christina Dolls (2. Reihe r.) mit den Jubilaren (v.h.l.) Ulrike Höddinghaus (10 Jahre - stationäre Pflege), Claudia Kolberg (10 Jahre - Sozialdienst), Dennis Ostmann (10 Jahre - stationäre Pflege), Emma Savchuk (10 Jahre - stationäre Pflege), Jennifer Hardt (10 Jahre - stationäre Pflege), Irene Papon (15 Jahre - Ambulanter Pflegedienst), Katharina Sinagin (10 Jahre - Ambulanter Pflegedienst), Luisa Langenstein (20 Jahre - stationäre Pflege), Antje Görtler (15 Jahre - stationäre Pflege), Veronika Krug (15 Jahre - Hauswirtschaft), Annette Schmidt (15 Jahre - Sozialdienst), Christiane Unruh-Schulze (15 Jahre - stationäre Pflege), Tamara Popov (10 Jahre - stationäre Pflege), Elisabeth Slazki (15 Jahre - stationäre Pflege), Heike Fanenbruck (15 Jahre - stationäre Pflege), Irena Rabaschowski (15 Jahre - stationäre Pflege), Dagmar Schröder (45 Jahre - stationäre Pflege), Heidrun Kracht (40 Jahre - stationäre Pflege) sowie (nicht auf dem Foto) Janine Müller (10 Jahre - Ambulanter Pflegedienst), Michael Vivian (10 Jahre - Ambulanter Pflegedienst), Karin Exel (15 Jahre Ambulanter Pflegedienst), Renate Schäferhans (15 Jahre - stationäre Pflege), Anja Kämper (20 Jahre - Hauswirtschaft) und Sabine Ludwig (30 Jahre - stationäre Pflege).



Gnadenhochzeit Ehepaar Unger

Am 30. Oktober 2015 feierten **Elsa und Rolf Unger** ihren **70. Hochzeitstag**. Das Gnadenhochzeitpaar lebt seit Februar 2006 im Betreuten Wohnen des Stiftes.

Tagesausflug

Im Juni führte der diesjährige Tagesausflug zum Hofgut Stemmen. Von dort aus konnten die Stiftsmitarbeiter zu einer Kanu- oder Fahrradtour auf bzw. an der Diemel aufbrechen.



Frauenfrühstück der Kirchengemeinde Wüsten im stift

Das Frauenfrühstück der Kirchengemeinde Wüsten fand im August im Stift statt. Pflegedienstleitung Rita Kühn (r.) informierte die Gruppe über Multiresistente Erreger (MRE).



Stiftsmitarbeiterin Annett Fischer, stilecht im Dirndl, mit den Stiftsbewohnerinnen (v.l.) Herta Heintz, Hildegard Jopt und Lieselotte Wiesekopsieker auf dem Winzerfest im Stift zu Wüsten.

Wer nicht liebt Wein, Weiber und Gesang...

... der bleibt ein Narr sein Leben lang! Dieser Satz wird niemand Geringerem als Martin Luther zugeschrieben. Nun, ob er diesen Satz wirklich jemals gesagt hat, ist nicht bewiesen. Jedenfalls hätte er beim Winzerfest im Ev. Stift zu Wüsten seine helle Freude gehabt. Es wurde nicht nur so manches Gläschen Wein - ersatzweise auch Wasser oder Apfelschorle – geleert, sondern auch mit musikalischer Begleitung von Herrn Hermann Taube kräftig gesungen. Es erklangen Weinlieder wie „Wenn das Wasser im Rhein gold'ner Wein wär“ und „Jetzt trink mer noch a Flascherl Wein“. Zwischendurch wurden Laugenbrötchen und warmer Zwiebelkuchen gereicht, dann wieder geschunkelt und getanzt. Bei Festen wie diesem kommen im Stift die Bewohnerinnen und Bewohner aller Wohnformen zusammen: aus den Seniorenwohnungen, dem Betreuten Wohnen und dem Pflegeheim. Es wird geklönt, etwas getrunken und viel gelacht, und alle waren sich auch diesmal wieder einig: „Ein schöner Tag ward uns beschert...!“